

Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 9.

Er scheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Ältensteig 90 S im Bezirk 85 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Dienstag den 24. Januar

Einrückungspreis der 1 Spalt Zeile für Ältensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S

1888.

Für die beiden Monate Februar und März kann bei allen Postämtern und Postboten auf „Aus den Tannen“ abonniert werden. Auch die neu eintretenden Leser erhalten den Wandnotiz-Kalender gratis in der Expedition bei Vorzeigung der Abonnements-Quittung.

Gestorben: Georg Stoll, Förster, Eberheim-Nördlingen; Johannes Hezer, Schullehrer a. D., Stuttgart; Wilhelmine Kocher, geb. Neuffer, Stiftsorganisten W., Stuttgart-Leonberg; Gottlieb Kehler, Stationskommandant, Schorndorf; Karl Romann, Sternwirt, Heilbronn; Heinz Schullehrer, Dechenprohm; Richard Huth, Kaufmann, Sindelfingen; Reichert, Plarceß W., Reutlingen; Sippel, Regierungsbassessor, Stuttgart.

Die amtliche Widerlegung des „Russischen Invaliden“.

Bekanntlich versuchte der „Russ. Invalide“, das Organ des russischen Kriegsministeriums, den ziffermäßigen Nachweis zu führen, daß die russischen Truppen-Vorschübe nach der deutschen und österreichischen Grenze hin nur den Zweck hätten, einigermaßen dem militärischen Uebergewicht zu begegnen, welches Deutschland und Oesterreich Rußland gegenüber durch ihre starken Grenzbesatzungen hatten. Wenige Tage darauf veröffentlichte die „Köln. Ztg.“ einen Gegenartikel, welcher die Behauptungen des „Russischen Invaliden“ Punkt für Punkt widerlegte. Die gesamte deutsche Presse hat, wenigstens auszugswelse, diese Ausführungen des „Kölnischen Weltblattes“ wiedergegeben.

Dies hielt jedoch den in Brüssel erscheinenden „Nord“, ein durch russisches Geld gehaltenes Blatt, das sich zum publizistischen Vertreter der Interessen Rußlands vor dem übrigen Europa macht, nicht von der Behauptung ab, der Artikel des „Russischen Invaliden“ sei deutscherseits ohne Widerlegung geblieben. Seine Bekämpfung sei nur von nichtamtlichen Blättern ausgegangen, deren Autorität dem amtlichen Organ des russischen Kriegsministeriums nicht Stand halten könnte.

In der neuesten Nummer des „Militär-Wochenblattes“, des amtlichen Organs der deutschen Kriegsverwaltung, erscheint nunmehr diese amtliche Widerlegung. Dies geschieht in klarer, kurzer, rein sachlicher und selbst für den Laien verständlicher Form. Die Angaben stützen sich auf die deutsche Rang- und Quartierliste für das Jahr 1888 und das gleichartige russische Werk vom 1. November des vergangenen Jahres. Man wird dabei berücksichtigen müssen, daß nach diesem eben genannten Datum noch mehrfache russische Truppen-Nachschübe erfolgt sind, wodurch das Verhältnis zu Gunsten Rußlands noch weiter verschoben wurde.

Nach den genannten amtlichen deutschen und russischen Quellen befinden sich in den russischen Militärbezirken Wilna, Warschau und Kiew 315 500 Mann mit 696 Feldgeschützen; in den österreichischen Grenzprovinzen 38 000 Mann mit 160 Feldgeschützen; in den deutschen Grenzprovinzen 98 200 Mann mit 338 Feldgeschützen. Man ersieht daraus, daß die russische Grenzbesatzung bedeutend stärker ist als die deutsche und österreichische zusammengenommen.

Um aber den Vergleich der militärischen Lage in dem deutsch-russischen Grenzgebiet mit einem untrüglichen Maßstab anzustellen, umschreibt das „Militär-Wochenblatt“ zu beiden Seiten der Grenze ein Gebiet von gleicher Breite und Länge, welches haben und drüben

je 120 000 Quadrat-Kilometer umfaßt; auf diesem Gebiete stehen nun nach eben den vorgenannten amtlichen Quellen auf deutschem Gebiet: 81 714 Mann, 14 520 Pferde, 238 Feldgeschütze, auf russischem Gebiet dagegen 123 275 Mann, 24 198 Pferde, 274 Feldgeschütze.

Man ersieht hieraus, daß auch nach dieser natürlichen Berechnung die russischen Truppenstärken im Grenzgebiet den deutschen erheblich überlegen sind. Hinsichtlich der einzelnen Garnisonen ist das noch auffälliger; während in den beiden größten Städten im deutschen Grenzgebiet, Königsberg und Breslau, nur 7700 bzw. 5000 Mann, 1400 bzw. 1100 Pferde und 50 bzw. 32 Feldgeschütze sich befinden, enthält Warschau allein eine Garnison von 20 000 Mann mit 3600 Pferden und 54 Feldgeschützen.

Auch hinsichtlich der Eisenbahnen im östlichen Grenzgebiete Deutschlands, deren Ausbau der „Invalide“ als eine Bedrohung des angrenzenden russischen Gebietes hinstellt, erscheint eine Berichtigung seiner Angaben erforderlich. Nach dem „Invaliden“ soll Deutschland seit dem Jahre 1878 in seinen östlichen Gebieten 4850 Kilometer neuer Eisenbahnlinien angelegt haben. Es ist aber Thatsache, daß in den Grenzprovinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Schlesien rechts der Oder seit 1878 im ganzen nur 1865 Kilometer Eisenbahnen gebaut worden sind.

Tages-Politik.

— Kaiser Wilhelm empfing am Freitag die Präsidien des Herren- und des preuß. Abgeordnetenhauses. Ganz beiläufig die Politik streifend, drückte der Kaiser die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aus. Die Ermächtigung zur Einbringung der Behrvorlage im Reichstag sei ihm schwer angekommen, weil damit erstens Kosten für das Volk verbunden seien und weil zweitens viele Männer, welche nach den bisherigen Bestimmungen ihrer Militärpflicht genügt hätten, in die Möglichkeit gebracht würden, auf's neue einberufen zu werden. Gleichwohl ist der Kaiser über die fast einstimmige Zustimmung des Reichstages hoch erfreut.

— Da die letzten Nachrichten aus San Remo über das Befinden des Kronprinzen übereinstimmend gute sind, so gewinnt die Meldung an Wahrscheinlichkeit, daß das hohe Paar im Frühjahr nach Berlin zurückkehren können.

— In den Kreisen der Reichstagsabgeordneten bildet natürlich die neue Sozialistenvorlage den Gegenstand eifriger Erörterung. Voraussichtlich wird der Gesetzentwurf am Dienstag zur ersten Lesung auf die Tagesordnung gesetzt werden. Von einer Beratung oder Stellungnahme der Fraktion ist augenblicklich noch nicht die Rede. Im allgemeinen überwiegt aber die Ansicht, daß für die neuen Verschärfungen keine Mehrheit im Reichstage zu erlangen sein werde. Bei der im sozialdemokratischen Lager herrschenden Aufregung über diese neue Vorlage wird die Verhandlung im Reichstage ohne Zweifel eine sehr aufgeregte werden.

— Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Elberfeld-Barmen, Harms, beabsichtigt, wie die Freie Presse, mitteilt, für den Fall der Annahme der Verschärfungen zum Sozialistengesetz seinen Fraktionsgenossen den Vorschlag zu machen, allesamt das Mandat niederzulegen.

— Der böhmische Landtag ist am Mittwoch geschlossen worden. Der Oberlandmarschall

sagte, die Abwesenheit der deutschen Abgeordneten werde gewiß von allen Mitgliedern des Landtags beklagt und würde der Wiedereintritt der deutschen Abgeordneten freudig begrüßt werden.

— Aus Lemberg liegt die Nachricht vor, daß der polnische Markgraf Sigmund Wielopolski in Galizien gewelt und mit Mitgliedern des polnischen Adels Fühlung gesucht habe. Er soll überall den Bescheid erhalten haben, daß die Polen unter den gegenwärtigen Verhältnissen an dem Ausbruch eines Krieges kein Interesse haben und daher ihre Mitwirkung an Stillschaltung von Aktionen versagen würden.

— Eine Auslassung des Grafen Kanitz dem mehrfach erwähnten französischen Abgeordneten Laur gegenüber, dürfte Graf Taaffe Gelegenheit haben, über Zweck und Ziel der Böhmen Klar zu werden. Nach Kanitz verfolgt Böhmen nur einen Zweck — seine Unabhängigkeit. Wir sind logisch, wenn wir unsere Sympathien für Rußland nicht verhehlen, denn im Grunde sind wir Slaven; daher liebe uns Gambetta und schicke uns Emmissäre voll Sympathie für die Nation. Denkt Frankreich noch an uns? Die große Mehrheit von uns Böhmen acceptiert den moralischen Einfluß Frankreichs, wie man den Einfluß der russischen Politik acceptiert. Wir sind das einzige, in Deutschland eingepferchte Volk, welches dieselbe Politik und dieselben Allianzen hat, wie gegenwärtig Frankreich — sagen Sie das in Frankreich, denn wer weiß, vielleicht sind die Zeiten nahe, wo die Rolle Böhmens eines Tages interessant werden kann. Vergessen Sie nicht, daß Böhmen für Frankreich ein noch lebendes Polen ist. Ob dem genialen Ministerpräsidenten nicht endlich die Augen aufgehen werden?

— Die französische Regierung läßt sich in ihrem energischen Vorgehen gegen die Aufwiegler nicht beirren. So wurden das ehemalige Parlamentsmitglied Graham Cunningham und der Sozialist Burns wegen ungesetlicher Zusammenrottung auf Trafalgar-Square am 13. Novbr. v. J. zu sechs Wochen, der irische Deputierte Lane wegen seiner am 4. v. Mts. gehaltenen Rede, in welcher er das Volk zum Widerstand gegen die Gesetze aufreizte, zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

— Die Bonapartisten sind in Frankreich in jüngster Zeit höchst rührig. Am Sonntag fand eine Generalversammlung statt; sodann haben die meisten imperialistisch-demokratischen Komitee-Vorstände dem Vertreter des Prinzen Viktor ihre Unterwerfung zu Füßen gelegt und die Gründung einer alle Imperialisten vereinigenden „Liga der Verfassung an das Volk“ für Paris und ganz Frankreich befürwortet.

— In Kopenhagen wird die Landesbesetzung im Folkething noch immer besprochen. Auf die Behauptung des Kriegsministers, daß die Mittelstaaten gerüstet sein müßten, um den Krieg zu vermeiden, antwortete der Abg. Holm, man müsse auch die Veranstaltungen vermeiden, die den Krieg möglich machen. Die Ausgaben für das Militärwesen beliefen sich täglich auf 100 000 Kronen. Wenn man so fortfahre, müsse das Land zu Grunde gehen. Wenn eine Großmacht sage, daß man sich rüsten müsse, um den Frieden zu erhalten, habe dies einen Sinn, aber Dänemarks Rüstungen seien bedeutungslos.

— Die russische Regierung beabsichtigt die Wiederanstellung eines Generalgouverneurs für die drei Ostseeprovinzen zur Stärkung der Russifizierung dieser Teile des Reiches. Bierzig

lutherische Pastoren wurden plötzlich verabschiedet, weil sie sich bemühten, die Gemeinden bei dem Glauben ihrer Väter festzuhalten und nur den Strenggläubigen das Abendmahl reicheten.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Freitag die zweite Beratung des Reichshaushaltsetats zunächst mit dem Etat des Reichsamts des Innern fort. In Fortsetzung der am Dienstag abgebrochenen Generaldiskussion bei § 1 griff Abg. Frohne (Soziald.) die Fabrikinspektoren an. Abg. Hartmann (deutschkons.) bestritt dem Vorredner das Recht, namens der Arbeiter zu sprechen. Redner begrüßte dann die vom Bundesratsstische in Aussicht gestellte Novelle zum Krankenaffen-Gesetz und schlug vor, in derselben auch die Ausdehnung der Zwangsversicherung auf die Lehrlinge und Gehilfen des Handelsstandes festzusetzen. Abg. Miquel regte dann in längerer Rede die Frage an, ob und was die Reichsregierung gesellig für den Zweck der Beschaffung gesunder menschlicher Wohnungen thun könne. Es müßte ein Normativ für das gesamte Reich geschaffen werden, welches allgemeine Bestimmungen bezüglich der Höhe der Häuser im Verhältnis zur Straßenbreite, bezüglich des Luftraumes für jeden Bewohner, bezüglich der Kellerwohnungen, bezüglich der Höhe der einzelnen Geschosse etc. festsetzt. Das Bedürfnis für ein solches Gesetz bestehe namentlich in großen Städten. Abg. Schrader meinte, daß die angeregte Materie eine sehr schwierige sei. Staatssekretär v. Bötticher sprach noch bezügl. der Berichterstattung der Fabrikinspektoren, worauf die Generaldiskussion geschlossen wurde.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 22. Janr.** Die jüngst im Nagolder Gewerbeverein vorgezeigten, durch Vermittlung des Otto Sack'schen Patentbureaus in Leipzig bezogenen Musterendungen gewerblicher Neuheiten, z. B. ein Rasierhobel, ein eiserner Zapfverschluß, ein Thürschloß, ein Hallfax-Schlittschuh und ein Treibriemenverbinder kamen am Samstag abend in hies. zahlreich besuchter Gewerbevereinsversammlung ebenfalls zur Vorzeigung. Hieran reihte sich die Besprechung einer Anfrage der St. Centralstelle für Gewerbe und Handel, ob die Handwerkerbanken dem Kreditbedürfnisse der Kleingewerbetreibenden genügen und ob nicht eine Staatsaufsicht bei diesen Banken gewünscht werde? Die Versammlung war darin einig, daß die bestehenden Handwerkerbanken dem Bedürfnisse vollständig genügen und es wird daher in diesem Sinne die Beantwortung der Anfrage erfolgen. Nur bezüglich des Zinsfußes wurden Stimmen laut, welche meinten, derselbe sollte ein etwas niedrigerer sein. Mit der Verlesung eines Aufrufs um Beiträge für ein Denkmal für den verstorbenen württemb. Staatsminister v. Hölber wurde die Versammlung geschlossen.

* **Calw.** Nach einer uns heute gewordenen

Mitteilung haben sich am letzten Donnerstag die beiden Gemeinden Alt- und Neubulach dahin geeinigt, eine gemeinschaftliche Wasserleitung herzustellen. Das Betriebswasser und das Förderwasser erhält das oberhalb Seigenthal aufzustellende Pumpwerk aus einer starken Quelle im Ziegelbachtal durch eine Rohrleitung unter dem Drucke des natürlichen Gefalls und wird das nötige Wasservolumen in das auf 200 m Höhe über der Quelle anzulegende Hochreservoir gehoben. Das Werk soll aus einem Wassermotor nach dem System Kröber (patentierter Wasserfäulenpumpe) bestehen, welche wegen ihrer sehr einfachen Konstruktion überall angewendet wird. Die Anlage wird die erste Wasserversorgung mit Pumpstation im Oberamtsbezirk Calw werden. (C. W.)

* **(Württ. Sparkasse.)** Bei der württ. Sparkasse wurden im Rechnungsjahr pro 1. Juli 1886/87 in 91,532 Posten 8,725,891 Mark neu eingelegt, zurückgezogen in 87,340 Posten 8,033,386 M. (darunter 1,325,923 M. Zinsen), also mehr eingelegt als zurückgezogen sind 692,504 M. worden. Das Gesamtguthaben der Einleger beträgt 49,398,940 M. und hat sich gegen das Vorjahr um 2,376,486 M. vermehrt. Der Vermögensüberschuß der Anstalt beträgt 3,334,315 M. und hat sich gegen das Vorjahr um 181,283 M. vermehrt.

* **(Schneckenburger-Denkmal.)** Wie der „Schw. N.“ hört, sind bei den beiden Sammelstellen in Stuttgart und Tübingen für das Schneckenburger-Denkmal so viel Beiträge eingekommen, daß das zur Errichtung eines Denkmals für den Dichter der „Wacht am Rhein“ verfügbare Kapital bereits mehr als 24,000 M. beträgt. Hierdurch ist zwar die in dem Aufrufe vom Mai vorigen Jahres in Aussicht genommene Summe von 28—30,000 M. noch nicht voll erreicht, immerhin aber erscheint nunmehr die Errichtung eines zwar einfachen, aber des Dichters und seines Liedes würdigen Denkmals vollkommen gesichert, zumal da immer noch weitere Beiträge eingehen, beziehungsweise zugesagt sind. Es werden nunmehr in Vädbe über Ausführung des Denkmals etc. nähere Bestimmungen getroffen werden.

* **Von der oberen Donau, 10. Janr.** Mit dem heutigen Tage haben trotz Schnee und Eis die Arbeiten an der künftigen strategischen Bahnlinie Sigmaringen-Tübingen begonnen. Es wird dies zwar keine der rentabelsten, aber sicher eine der interessantesten, romantischsten Linien des deutschen Reiches werden.

* **(Verschiedenes.)** In Biesfeld hingabte sich ein 24jähriger lediger Schneider. — In Dornhan bei Sulz wurden durch eine große Feuersbrunst 13 Gebäude in Asche gelegt.

— Die Einwohnerzahl der Stadt Heilbronn betrug am Ende des verfloffenen Jahres 31,000.

— In Kirchheim zersprang während der Abwesenheit der Eltern der zu stark geheizte Ofen. Der Rauch setzte den beiden im Zimmer befindlichen Kindern so zu, daß das jüngere

derselben erstickte. — In Biberach wurde dem Hausknecht J. Ruoff in der „Krone“ sein Koffer mit 80 Mkt. Geld und verschiedenen Kleidern aus seiner Schlafkammer gestohlen.

* **Karlsruhe, 19. Jan.** Ein in einer Großstadt würdiges Ereignis giebt unserer Residenz Stoff zur keineswegs angenehmen Unterhaltung. Gestern vormittag, also am hellen Tage geschah in einem Hause der Wielandstraße, das von unten bis oben stark von Bewohnern besetzt ist, eine Unthat von beispielloser Frechheit. Ein Mann mit einer Wappe unter dem Arme erscheint in dem Zimmer einer Frau Burkhart und erkundigt sich, ob ihr Mann zu Hause sei. Auf Verneinung der Frage zieht der Kerl ein Messer und verlangt von der zu Tode erschrockenen Frau Geld. Da sie versichert, keines zu haben, da das bischen Ersparnis in der Sparkasse sei, hält ihr der freche Bursche ein mit einem narfottischen Mittel getränktes Tuch vor's Gesicht, infolge dessen die Frau sofort betäubt niederstürzt. Er reißt die Kommode auf, findet dort drei Rollen, erbricht die eine und als er sieht, daß nur Viermarken darin sind — Herr Burkhart war früher Wirt — wirft er die Rolle auf den Boden, schneidet der Frau den Zopf ab, wirft diesen ins Ofenfeuer, untersucht die Frau, nimmt ihr 70 Pf. aus der Tasche, dann entfernt er sich; vor der Thüre will der Hund des Burkhart ihm nachspringen, auch er wird von dem Tuche betäubt. Dann entfernt sich der Bursche, ohne bis jetzt ermittelt werden zu können. Das ist nicht Fabel, sondern nach Polizeibericht Thatsache. Die Frau ist infolge des Schrecks schwer erkrankt, doch hat sie einige Kennzeichen des Thäters angeben können.

* **Augsburg.** Durch einen sträflichen Leichtsin hat in Schwabmünchen ein zweijähriges Kind einen entsetzlichen Tod gefunden. Die Frau des Privatiers Stahler war mit Waschen beschäftigt und auch ihr 2jähriges Söhnchen hielt sich in der Waschküche auf. Da setzte eine andere Frau das Kind auf den Deckel des mit kochendem Wasser gefüllten Waschkessels, der Deckel rutschte und mit diesem das Kind in das kochende Wasser. Das arme Geschöpf erhielt dadurch so schwere Brandwunden, daß es nach zwei Tagen unter den größtlichen Schmerzen starb.

* **(Kinder-Segen.)** Eine Frau in Kempten, welche 5 Jahre hintereinander jedes Jahr ihren Ehegatten mit Zwillingen beschenkt hatte, versetzte denselben vorige Woche abermals — also zum sechsten mal in sechs Jahren! durch die Geburt von Zwillingen in eine „freudige“ Stimmung. Von den zwölf Kindern sind acht am Leben.

* **Berlin, 21. Janr.** Der Kronprinz hat Meldungen aus San Remo zufolge, die seit dem letzten Samstag eingestellten Ausfahrten wieder aufgenommen. Die Witterung ist fortwährend sonnig, die Luft von stärkender Frische.

* **Berlin.** Eine hier aufgelegte Adresse

Schloß Hesselbrink.

(Kriminal-Erzählung von Vermino Köhler.)

(Fortsetzung.)

Wie Laufgräben ziehen sich die Feldwege durch die weite Fläche, nur kenntlich durch die hin und wieder an den Rändern derselben befindlichen Weißdornbüsche. Ein vollbeladener Ackerwagen verschwindet fast vollständig in den bei starkem Regen wie Flüsse anzuschauenden Fahrspuren. Dadurch ist es auch erklärlich, daß Personen, die mit den verschiedenen Verzweigungen der Wege genau vertraut sind, unbemerkt zu jenem großen Felde gelangen konnten, auf dem ich vor einigen Wochen von dem sämtlichen Getreide der umliegenden Acker zwei riesenhafte Feime aufrichten ließ. Doch ich würde der chronologischen Folge der Ereignisse vorgreifen, wenn ich jetzt schon das sich an dieser Stelle zugetragen zweite Verbrechen berühren wollte. Ich werde deshalb — da ich wohl annehmen darf, daß Sie bereits im wesentlichen einen Einblick in die gesamten Terrain-Verhältnisse gewonnen haben — einige vielleicht mit jenen rätselhaften Brandstiftungen im Zusammenhang stehenden früheren Vorkommnisse erwähnen, um dann streng nach der Reihenfolge jene für mich so verhängnisvollen Vorkommnisse zu schildern.

Der Baron hielt einen Augenblick inne. Mit einem stummen Kopfnicken erklärte ich mich mit seinem Vorschlag einverstanden. Der vor mir Sitzende räusperte sich, dann glitten seine Finger über die hellfarbige Kravatte, um zu konstatieren, daß sich dieselbe auch nicht um eines Haares Breite verschoben, und indem Herr v. Hesselbrink den Kopf dem Fenster zuwandte und seine Augen mit starrem Ausdruck auf die Dächer der gegenüberliegenden Häuser richtete, begann er aufs neue mit lauter, harter Stimme:

„Man sagt, ich sei stolz, hochfahrend und rücksichtslos! Bah, ich

bin nur streng, unachtsichtig gegen meine Untergebenen, aber auch nur gegen die trägen, faulen, denen man es ansieht, wie verhaßt ihnen die Arbeit ist. Und giebt es wohl etwas Gländeres auf der Welt, als solch nichtsnutziges Gesindel, das dem Herrgott die Tage abstiehlt, und sich schließlich noch aus der Gemeindefasse ernähren läßt. Ich gehe allen meinen Bediensteten bei der Arbeit mit gutem Beispiel voran. Der erste draußen auf dem Felde, bin ich auch der letzte, der sich zur Ruhe legt. Wenn jene sich schon auf ihrem Lager strecken, sitze ich noch an meinem Schreibpult, um Berechnungen anzustellen, wie ich ihren Lohn erschwinge. Es sind gar trübe Zeiten, und die Mähernten der jüngsten Jahre, die Ereignisse der letzten Monate haben mir gewaltige Striche durch meine Rechnung gemacht!“

Eine seltsame Erregung überkam den Baron bei diesen Worten. Doch im selben Augenblicke hatte er auch schon wieder seine Fassung erlangt. Sich die Stirn trocknend, begann er darauf in ruhigerem Tone:

„Vier Jahre sind es her, daß ich die vorhin genannte Schneidemühle unten am Waldbach errichten ließ. Ich versprach mir lohnenden Gewinn davon, gleich an Ort und Stelle den Holzschlag meiner Forsten zu Holz- und Bauholz verarbeiten zu lassen. Als Aufseher und ersten Beamten hatte ich den 22jährigen Franz Larssen in die Mühle gesetzt. Er schien mir — damals wenigstens — ein fleißiger, ordentlicher, mühterner Bursche zu sein, dem ich diesen Posten wohl anvertrauen durfte. Ich hatte mich von jeher des jungen Mannes angenommen, da die Mutter desselben im Dienste meiner Frau gestanden; zudem waren ihm die Eltern gestorben und er nur dem Einfluß seines älteren Bruders ausgehört, der höchst verderblich für ihn werden konnte. Zum Glück wurde fast zu gleicher Zeit Clemens Larssen, so lautete der Name des Bruders, zum Militär ausgehoben. Weil dieser wüste Patron jedoch verjagt hatte, sich der Stellung zu entziehen, reichte man ihn in eine

an das kronprinzliche Paar zu dessen 30. Hochzeitstage hat etwa 180 000 Unterschriften gefunden.

(Wie stark ist Deutschlands Wehrkraft?)
Major a. D. v. Hünze versucht in der Nation eine Antwort auf diese Frage zu geben. Die kriegstüchtig ausgebildete Mannschaft berechnet er auf rund 2,960,000 Mann, hinter dieser kriegsfertigen Wehrkraft steht aber eine noch größere Zahl un ausgebildeter Wehrfähiger von 3,480,000 Mann. Die gesamte Wehrkraft des Deutschen Reichs würde also bei dem äußersten Aufgebot aller 28 Jahrgänge Wehrpflichtiger und Wehrfähiger nicht weniger als rund **6,440,000** Mann, ausschließlich Offiziere z. betragen.

Bingen, 19. Januar. Heute um die Mittagszeit tummelten sich zwei hiesige Knaben im Alter von 8 Jahren auf dem Gise am Ausflusse der Nahe. Dieselben brachen ein, der eine ertrank und verschwand spurlos, der andere konnte gerettet werden und wurde bewußtlos seinen Eltern gebracht.

Elberfeld. Der kürzlich verstorbene Großindustrielle Neviand hat 320 000 Mark zu Wohltätigkeitszwecken bestimmt, darunter dem Kriegsministerium 10 000 Mark als Prämien für solche Angehörige der deutschen Armee, welche sich im Kriege durch Heldennut auszeichnen.

Königsberg i. Pr., 12. Januar. Am 8. ds. Mts. wollte ein Soldat aus Seligenfeld von seinem Urlaub nach der Garnison zurückkehren. Die Eltern gaben ihm noch eine Sirede das Geleit mit ihrem Fuhrwerk. Der Soldat schritt die Chaussee nach Schönfließ entlang. Hier wurde er plötzlich von zwei Mauthändlern überfallen, mit einer Drahtschlinge erdroffelt und beraubt. Im Gasthose zu K. teilten die beiden sich in den Raub. Die Eltern des Soldaten hatten sich noch im „Kreuz“ aufgehoben. Es fiel ihnen eine im Besitze der Slowaken befindliche Fische auf, die sie als die ihrem Sohne voll Lebensmittel mitgegebene erkannten. Der Gemeindevorstand wurde in Kenntnis gesetzt und die beiden Händler nach Köffel transportiert.

Bremen, 20. Jan. Der Reichspostdampfer „Sachsen“ ist bei der Ausfahrt von Antwerpen mit dem Dampfer „Bennland“ zusammengestoßen. Zwei Stunden später bohrte der erstere bei Vilvo das mit Zucker beladene Rheinschiff „Alida“ in den Grund. Menschen sind glücklicherweise keine umgekommen, aber der vom Reich zu ersetzende Schaden (angeblich 400,000 Francs.) ist bedeutend.

Ausländisches.

Basel, 18. Januar. Endlich beginnt sich der Schleier zu lüften über das Verbleiben des kleinen Mädchens, das seit August vergangenen Jahres vermisst wurde und von dem seither trotz aller Preisaussetzungen von Seiten der Polizei keinerlei Nachrichten erhältlich waren.

Stras-Compagnie ein. Das ganze Dorf atmete auf, daß Klemens Larssen, der als Trunkenbold und Spieler im übelsten Rufe stand, nun für einige Jahre unserer Sormarkung fern bleiben mußte. Aber wir sollten uns dieses Glückes nicht lange freuen. Schon nach zweieinhalb Jahren tauchte er wieder bei uns auf. Durch die Verstimmlung zweier Finger — die ihm bei einer Winterrung durch einen herabfallenden Stein zerschmettert wurden — man behauptete, er sei selbst daran schuld gewesen — war er Invalide geworden. Man hatte ihn entlassen und ihm obendrein eine Pension gewährt. So kam er nun als privi legierter Nichtsthuere zu uns zurück. Trotz meines Warnens war Franz Larssen zu schwach, den näheren Verkehr mit seinem Bruder abzubrechen.

„Ja,“ fuhr der Baron fort, „ich bemerkte bald, daß dieser mehr und mehr in der Mühle Boden faßte. Die Ordnung, die zuvor dort geherrscht, wich immer mehr einer lüderlichen Wirtschaft. Der sonst so solide Franz war bald in Gesellschaft seines Bruders halbe Tage lang im Wirtshaus zu finden. Als ich ihn dort durch meine öftere Anwesenheit zu verschrecken suchte, blieb er in der Mühle, aber holte die Karten, das Bier und die Rumpene zu sich herein. Nun ging es erst toll her, denn nun war ja kein Wirt mehr da, der an die Polizeistunde mahnte. Die Nächte wurden verjubelt und man feierte Bacchanalien. Trotz meiner Langmut, die ich für Franz an den Tag legte, ward es mir eines Abends doch zu toll. Ich ließ seinen Bruder durch meine Holzknechte aus der Mühle werfen. Man wird wohl nicht faust mit ihm verfahren sein, er schwur mir bittere Rache. Ich lachte seiner Drohung. — Franz, den ich dennoch zu halten suchte, ließ sich durch ein falsches Ehrgefühl leiten und stellte sich auf die Seite seines Bruders, dessen Aufreizungen gegen mich in seiner Brust ein Echo fanden. Er verließ schon am andern Tage die Mühle.

Etwa eine Wegstunde von der Stadt in einem Walde, der zur Sommerzeit als Ausflugsort dient, wurde erhängt das Gerippe eines Kindes gefunden, an dem zum Teil noch die Haare erhalten waren. Da von einem Selbstmord keine Rede sein kann, so handelt es sich — eine andere Erklärung ist kaum möglich — um ein schandwürdiges Verbrechen, zu welcher Deutung um so mehr gedrängt wird, als das Mädchen laut Aussage anderer Kinder zuletzt in Begleitung eines fremden Mannes gesehen wurde, der ihm Zuckerzeug zusteckte.

In ganz Oberitalien herrschte dieser Tage ungewöhnliche Kälte, welche das Thermometer an vielen Orten bis zu — 12 Grad Celsius herabsinken ließ. In Vercenza starb eine Frau vor Kälte bei — 13 Grad.

Paris, 21. Jan. Trotdem der Zwischenfall von Florenz der definitiven Erledigung nahe zu sein scheint, wird die Aufregung des Publikums durch allerlei Alarmnachrichten genährt. Dem „Matin“ wird z. B. aus Toulon vom gestrigen Tage gemeldet: „Auf Befehl von Paris hält das Mittelmeergeschwader sich zum Auslaufen bereit. Lebhaftige Thätigkeit herrscht im Arsenal; die Ausrüstung der verfügbaren Panzerschiffe und Kreuzer wird eifrig betrieben. Die Arbeiter sind auch in Zusatzstunden beschäftigt.“ Da die gütliche Beilegung des Streitfalles beinahe gesichert ist, ist es mehr als zweifelhaft, ob die obige Nachricht auf Wahrheit beruht.

Nizza, 19. Jan. Wie der Str. B. aus Paris gemeldet wird, sollte gestern nachmittag der französische Dampfer „Sampilzo“ in Nizza Korn in den Docks ausladen, vor denen zwei italienische Dampfer lagen. Der Hafentendant befahl, daß dieselben abfahren sollten, aber die Kapitäne weigerten sich und erklärten, sie hätten das Recht, noch einen Tag zu bleiben. Der Hafentendant wollte darauf an Bord steigen, aber ein italienischer Matrose hißte die italienische Flagge auf dem Gangbord auf. Der Hafentendant nahm infolge dessen ein Protokoll auf und berichtete an den italienischen Konsul.

Brüssel, 21. Jan. Der heutige „Nord“ sagt, daß trotz einer gewissen pessimistischen Strömung, welche besonders in Wien zu herrschen scheint, die Friedenszuversicht in Europa wächst. Was Rußland betrifft, so habe es offiziell und offiziell kundgegeben, daß es weder jetzt noch in nächster Zukunft den Frieden zu stören gedenke.

London, 20. Januar. Nach einer dem Standard aus Shanghai, 19. Januar, zugegangenen Meldung sollen 4000 Arbeiter, welche unter Aufsicht mehrerer Mandarinen Wellenbrecher herstellen, um den Lauf der Hoangokuten zu steuern, vom plötzlichen Andränge des Wassers überrascht worden und größtenteils umgekommen sein.

London. Am Eingange des Hyde Park stand vor einigen Tagen ein altes Mütterchen

und bot den Vorübergehenden grünes Vogel-futter zum Kaufe an. Niemand achtete ihrer und vor Frost kauerte sie sich neben ihr Körbchen auf den Boden. Unter den Promenierenden befanden sich auch die Töchter des Prinzen von Wales; eine derselben wurde der alten Frau ansichtig und die jungen Damen berieten nun, was man für die Arme thun könnte. Kurz entschlossen eilte Prinzessin Maud zur alten Frau, nahm das Körbchen auf, stellte sich neben die Frau und bot das Futter den Vorübergehenden zum Kaufe an. Das Geschäft ging nun glänzend, und bald war der Vorrat zu Ende, ja, es kamen sogar Goldstücke herangeflogen, mit welchen man Anzahlungen auf Fut-terlieferungen, die erst in den nächsten Tagen ausgeführt werden sollte, leistete. Als die Prinzessin eine hübsche Summe beisammen hatte, legte sie noch eine Banknote aus eigener Tasche ins Körbchen, dann lief das liebe Mädchen seelenvergnügt zu ihren Schwestern.

Petersburg, 21. Jan. Der Gerichtshof verurteilte den Redakteur der „Nowoje Wremja“, Feodoroff, wegen Verleumdung Bil-kaumes zu 150 Rbl. Geldstrafe und 6 Wochen Arrest auf der Hauptwache.

Petersburg, 22. Jan. Der „Swet“ bringt eine Richtigstellung der bisherigen Meldungen über den Putsch in Burgas. Danach hätten die Aufständischen das bulgarische Gebiet in drei Parteien betreten. Die erste Partie in der Stärke von circa 35 Mann unter dem Capitän Rabokoff, sowie die zweite Partie unter Drasheff mit etwa 25 Mann, wurden über die türkische Grenze zurückgeworfen, dort von türkischem Militär entwaffnet und in Adrianopel interniert. Die dritte Partie mit etwa 100 Mann unter Abajanoff konnte sich gegen die bulgarischen Truppen behaupten und erhielt von den letzteren gegen 100 Ueberläufer.

Newyork, 21. Jan. Die heute nach Europa abfahrenden Dampfer „La Gascoigne“ und „Switzerland“, ersterer der Compagnie Transatlantique, letzterer der Red Star-Line gehörend, stießen in der Upper-Bay zusammen. Die „Gascoigne“ ist wenig beschädigt und wird wahrscheinlich um Mitternacht wieder abfahren. Der Dampfer „Switzerland“ war gezwungen, wieder zurückzufahren und wird ausladen und auf Dock gehen müssen.

Handel und Verkehr.

Altensteig, 23. Jan. Unser am letzten Mittwoch hier abgehaltener Viehmarkt war sehr zahlreich befahren, und es wurde besonders in Fettvieh bei niederen Preisen ordentlich gehandelt. — Auf dem Schweinemarkt kosteten Milchschweine 10—14 M., Läuferchweine 20—50 M. per Paar.

Göppingen, 17. Januar. (Viehmarkt.) Es wurde bezahlt für 1 Par Ochsen 26—38 Karolin=490 M. 28 Pf. bis 717 M. 57 Pf., für eine Kuh 90—285 M. und für 1 Stück Schmalvieh 71—255 M.

Verantwortlicher Red.: H. Kiefer, Altensteig.

„Zwei Monate vergingen. Ich hatte einen anderen Aufseher an genommen. Ein Wildheger zog mit Weib und Kind in die Wohnung des früheren Mühlen-Berwalters. Von den beiden Brüdern erfuhr ich nur, daß der ältere nach wie vor im Wirtshaus liege, wenn er sich nicht als Botengänger nach S. gebrauchen ließ, wodurch er oft tagelang von Haffelbrink fern blieb. Franz pflegte ihn dann meistens zu begleiten; doch geschah es auch, daß er allein zurückblieb, um in den Nachbar-dörfern oder im Orte selbst zum Tanz aufzuspielen. Er verstand etwas Musik. Schon als sechsjähriger Knabe hatte er viel Anlage dafür gezeigt, aus diesem Grunde erhielt er auch einst die Selge von mir zum Geschenk. Freilich dachte ich damals nicht, daß sie ihm noch einmal dazu dienen sollte, sein Brod damit auf den Tanzböden zu verdienen. Er war immer so eine Art Träumer gewesen, der, nachdem er sein Tagewerk gewissenhaft vollbracht, sich hinaus ins Freie stahl, um unter einem duftenden Hollunderstrauch oder in einem frischen Heuhaufen vergraben, seiner Fibel schwermütige Weisen zu entlocken. Jetzt war er zur Arbeit völlig verdorben. Der böse Einfluß seines Bruders hatte über seinen schwankenden Charakter vollständig den Sieg errungen. Man sah es, daß Franz immer mehr und mehr die lockeren Sitten seines Vorbildes annahm.

„In dieser Zeit geschah es, daß sich Wilderer in meinen Forsten bemerklich machten.“

Täglich liefen Klagen von meinem Förster ein. Am hellen, lichten Tage wurde ihm das Hochwild weggeschossen. Seine Bemühungen, dem Thäter auf die Spur zu kommen, blieben erfolglos.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Rätsels in Nr. 8:
„Posthorn.“

Altensteig.
Danksagung.



Wir fühlen uns gedrungen, für die während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres innigst geliebten unvergesslichen Sohnes und Bruders

Karl

von allen Seiten uns entgegengebrachten Beweise herzlicher Teilnahme und besten Wohlwollens, sowie für die tröstenden und stärkenden Worte des Herrn Stadtpfarrers am Grabe, für die zahlreichen Blumen Spenden und die Leichenbegleitung und endlich für den erhebenden Gesang des Piederfranzes sowohl, wie der Schul- und Altersgenossen bei der Beerdigung des Verstorbenen auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
C. W. Lutz, Kaufmann, nebst Frau und noch einzigem Kinde.

Altensteig.
Danksagung.



Bei der Krankheit und dem Hingang in die Ewigkeit unseres lieben Gatten und Vaters

Jakob Friedrich Wöllpert

Schuhmacher,

ist uns so viele liebevolle Teilnahme erwiesen worden, daß es uns drängt, hierfür herzlich zu danken. Ganz besonders danken wir auch für die zahlreiche Leichenbegleitung, namentlich von Seiten der Feuerwehr, den Herren Trägern und Herrn Stadtpfarrer für die trostreiche Grabrede.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ragold.
Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.
Aufforderung zur Bestellung von Kunstdünger betreffend.

In der Sitzung vom 14. d. M. hat der Ausschuss des landwirtschaftl. Bezirksvereins auf Wunsch der Vereinsmitglieder beschlossen, auch für heuer die Bestellung von Kunstdünger zu vermitteln und den ganzen Bedarf aus der Fabrik von F. A. Wolf und Söhne in Heilbronn zu beziehen. Es wird bezogen werden:

- I. Knochenmehl, garantierter Gehalt 3% Stickstoff, und 24% Phosphorsäure.
- II. Chilisalpeter, garantierter Gehalt 15 1/2 - 16% Stickstoff.
- III. Phosphorsuperphosphat, (Marke S. P. 14) garantierter Gehalt 14% Gesamtphosphorsäure, wovon 12% löslich und 10% wasserlöslich ist.
- IV. Thomaspophosphatmehl, feinste Mahlung, garantierter Gehalt 16 bis 19% Phosphorsäure.

Zur Bestellung und zum Bezug von Kunstdünger oben genannter Art durch Vermittlung des Vereins sind nicht bloß die Vereinsmitglieder, sondern im Interesse der Landwirtschaft im Allgemeinen auch Nichtmitglieder des Vereins zugelassen, jedoch mit dem Unterschied, daß der Zentner kostet

	die Vereinsmitglieder:	die Nichtmitglieder:
a) Knochenmehl	6 M. — Pf.	6 M. 20 Pf.
b) Chilisalpeter in 1 Ztr. Säcken u. gesteht	11 " 25 "	11 " 50 "
c) Phosphorsuperphosphat (S. P. 14)	3 " 50 "	3 " 60 "
d) Thomaspophosphatmehl	1 " 85 "	1 " 95 "

Sowohl den Vereinsmitgliedern als sonstigen Landwirten wird nach dem Gefagten Gelegenheit gegeben, ihren Bedarf an Kunstdünger entweder bei dem betreffenden Herrn Ortsvorsteher, um dessen Mitwirkung hiemit gebeten wird, oder bei dem Sekretär des Vereins, Herrn D. A. Tierarzt Wallraff hier zu bestellen; der Kunstdünger ist diesfalls genau zu bezeichnen und der Bedarf nach Zentnern anzugeben, unter Bezeichnung der Eisenbahnstation, an welcher die Abgabe erfolgen soll. Die Bestellung hat immerhalb 20 Tagen schriftlich zu erfolgen, wobei bemerkt wird, daß auch andere, als die oben angegebenen Kunstdüngerorten bestellt werden können und daß das Bestellte längstens bis 1. September 1888 zu bezahlen ist, bei Vermeidung der Aufrechnung von 6% Verzugszinsen.

Die Abgabe des Kunstdüngers an die Besteller auf der Eisenbahnstation Ragold hat der Vereinssekretär und die Abgabe des Kunstdüngers auf den Stationen Wildberg und Emmingen das Ausschussmitglied Herr Dirchwirt Guoth in Gftringen, an welche auch die bezüglichen Zahlungen zu leisten sind, übernommen.

Den 17. Januar 1888.

Vorstand des landwirtschaftl. Vereins:
Dr. Gugel.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 26. Januar ds. Js.

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Fünfsbrunn freundlichst einzuladen.

Joh. Michael Schaible

Sohn des

† J. Peter Schaible, Bauers in Fünfsbrunn.

Magdalena Ziesle

Tochter des

Christian Ziesle, Bauers in Hochdorf.

Wir bitten, dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Stadtgemeinde Ragold.
Eichenstammholz-Verkauf.



Im Distrikt Winterhalde kommen am

Mittwoch den 25. ds. Mts.

70 Stück schwächere Eichen von verschiedener Länge und Stärke, Werk- und Bauholz, zur Versteigerung.

Zusammenkunft nachmitt. 1 Uhr auf der alten Straße nach Unterschwandorf beim sog. Winterbrücke. **Gemeinderat.**

Stadtgemeinde Ragold.
Werk- und Brennholz-Verkauf.

Im Distrikt Härle und Rehrhalde kommen am Donnerstag, den 26. d. M. zum öffentlichen Aufstreich: 130 Nm. eichene, glattbuchene, hagbuchene, lindene und aspene Scheiter und Prügel; 200 Nm. Nadelholz-Scheiter und Prügel, 4500 gemischte Laubholzwellen bester Sorte; 1200 Nadelholzwellen.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf der alten Straße nach Rohrdorf beim Mündersbacher Wegezeiger.

Revier Ragold.
Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 26. Janr., vormittags 10 Uhr, aus Forst, Abt. Windloch: 73 St. Forchen-Langholz, mit 44 Zm. III/IV. Kl., 41 dsgl. Sägholz mit 22 Ztm. I./III. Kl., dsgl. Brennholz: 4 Nm. Koller, 21 Nm. Scheiter, 24 Prügel und Anbruch; 800 forchene und 20 Gröpelkreiwellen. Zusammenkunft im Windloch.

Altensteig.
Futter-schneidmaschine

hat zu verkaufen **Christoph Büßler, Schmied.**

Wassersucht, heilbar durch Hydrops-Essenz.

Central-Depot: **Dr. Bökler & Co., Hannover, Escherstrasse.**

Bekanntmachung.

Von Jugend auf an Bettlägeri, Blasen-schwäche leidend, hat mich Herr Dr. Bremicker, pract. Arzt in Glarus im Alter von 22 Jahren vollständig geheilt. Kuppenbach, April 1887. G. Wöhrlin. Behandlung brieflich! Keine Berufshörung! Unschädliche Mittel! Keine Geheimmittel! Adresse: Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz. (H. 81062)

Altensteig.
Besten Donnerstag wurde auf der obern Thalstraße ein Geldbeutel mit Inhalt gefunden.

Derelbe kam in Empfang genommen werden bei **Seifensieder Steiner.**

Simmersfeld.
Denaturierten Weingeist empfiehlt **Ernst Schach.**

Das erste und größte **Bettfedern-Lager** von **G. F. Kehrholz, Hamburg** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M. Prima Ganzdaunen 2,50. In bekannter guter Ausführung und vorzüglicher Qualität. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Trunksucht.

Das durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Heilanstalt für Trunksucht in Glarus Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen: R. de Moos, Hitzel, R. Bollart, Bülach, J. Dom, Walthar, Courchapois, G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd, Frb. Schanz, Köthenbach St. Bern, F. Schneberger, Biel, Frau Jurrer, Basen. Garantie, Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis! Adresse: Heilanstalt für Trunksucht in Glarus (Schweiz). (H. 81059)

Ragold.
Fertige Regenmäntel in neuestem Schnitt empfiehlt schon von **M. 8 an W. Hettler.**

20-Frankenstücke M. 16 10-14
Dollars in Gold M. 4 16-19
Russ. Imperiales M. 16 67-72

